

# Wallfahrtskirche „Unserer Lieben Frau“ in Mauern

Erstmals urkundlich erwähnt wird die Kirche von Mauern 1220 in einem Zehentstreit zwischen „*Henricus Dekanus de Gegkingen*“ und dem Kloster Weltenburg.<sup>1</sup> Näheres über die Filialkirche Mauern erfahren wir in einer Urkunde aus dem Jahre 1366 als die Bürger der Stadt Neustadt ein Frühmessbenefizium zum Unserer Lieben Frauen Gotteshaus in Mauern stifteten.<sup>2</sup> Diese Messstiftung wurde 1404 durch die Zustiftung von Grundstücken an die „*Himmelskönigin und Mutter Gottes Mariä zu Mauern*“ durch Leonhard Wacker von Mauern und Heinrich Turhammer von Oberulrain erweitert.<sup>3</sup> 1484 übergab der Kaplan Augustin Köllner den zum Benefizium Mauern gehörigen Hof in Forchheim erbrechtsweise an Christoph Frenzl und seine Frau.<sup>4</sup> Bis zum Dreißigjährigen Krieg dürfte das Benefizium in Mauern in der bisherigen Form unverändert geblieben sein.



Wallfahrtskirche „Unserer Lieben Frau“ mit Friedhofsmauer von Norden

---

<sup>1</sup> Urkundenbuch von P.P. Dollinger, 1874, Urk. Nr. 5

<sup>2</sup> Urkundenbuch von P.P. Dollinger, 1874, Urk. Nr. 37

<sup>3</sup> Urkundenbuch von P.P. Dollinger, 1874, Urk. Nr. 65

<sup>4</sup> Urkundenbuch von P.P. Dollinger, 1874, Urk. Nr. 132



Grabepitaph von Jakob Winklmaier

Beim ersten Schwedeneinfall 1632 wurde der letzte Kaplan Jakob Winklmaier während der hl. Messe von hinten erstochen. Sein Grabstein mit der Inschrift: „*HIE LIGT BEGRABEN DER ERWIRDIG HER JAKOB WINKLMAIR CAPLAN ALHI DEM GOTT GENEDIG WEL SEIN*“ befindet sich noch heute im Fußboden eingelassen vor dem Volksaltar in der Kirche. Trotz mehrerer Bittschriften der Mauerner Bevölkerung in den folgenden Jahrhunderten wurde das Benefizium Mauern seit dieser Zeit nicht mehr besetzt.<sup>5</sup>

Auch ein Granatsplitter aus dem französischen Revolutionskrieg von 1796, der den französischen General Henry Lambert lebensgefährlich verletzte, wird auf dessen Wunsch bis heute in der Kirche verwahrt.<sup>6</sup>

letzte, wird auf dessen Wunsch bis heute in der Kirche verwahrt.<sup>6</sup>

Die Wallfahrtskirche „Unserer Lieben Frau“ in Mauern war ursprünglich eine romanische Chorturmanlage aus dem 12. Jahrhundert, von der aber nur noch die unteren Geschosse des Turmes erhalten sind. Das Langhaus wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts neu gebaut und der Turm um ein Geschoss erhöht<sup>7</sup>. Der Turm hatte ursprünglich ein Satteldach, das 1867 durch den heutigen Spitzhelm ersetzt wurde.<sup>8</sup>

Im Glockenturm hängen vier Glocken. Die Älteste mit einem Durchmesser von ca. 60 cm stammt noch aus dem 14. Jahrhundert. Bei ihr hat der Glockengießer übersehen, die Inschrift in Spiegelschrift anzubringen, daher müssen heute die Namen der vier Evangelisten „*SACVL; SENAHJOJ, SVEHTAM, SVKRAM*“ rückwärts gelesen werden. Die große Glocke mit einem Durchmesser von ca. 1 m stammt aus dem Jahr 1507 und trägt in gotischen Minuskeln folgende Umschrift: „*anno domini m cccc vnd in vii jar maisder hanns hirstar maria johannes marcvs lvkas matheus*“.<sup>9</sup> Die beiden anderen Glocken wurden 1975 von Johannes Eichenseer und Martin Widmann gestiftet und von der Glockengießerei Rudolf Perner in Passau gegossen. Während die Größere mit

<sup>5</sup> Lindner Anneliese, „Mauerner Heimatbuch“, 1968, S. 47 ff.

<sup>6</sup> „Kelheimer Heimatbuch“, 1954, von Georg Rieger (überarbeitet von Hermann Rieger), S. 389 f.

<sup>7</sup> „Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Kelheim“, 1922, S.227

<sup>8</sup> Lindner Anneliese, „Mauerner Heimatbuch“, 1968, S. 56 f.

<sup>9</sup> „Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Kelheim“, 1922, S. 230

einem Durchmesser von ca. 80 cm dem hl. Martin geweiht ist, stand für die Kleinere mit einem Durchmesser von ca. 40 cm der hl. Johannes Pate.<sup>10</sup>



Innenansicht der Kirche mit dem neuen Volksaltar

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde die Kirche barockisiert.<sup>11</sup> Die üppige Stuckdekoration des flachgedeckten Langhauses, die dem Raum eine festliche Wirkung verleiht, fertigte 1727 der Maurermeister Martin Bader von Rohr. Gefasst wurden die zahlreichen Stuckarbeiten durch den Neustädter Maler Kaspar Kriener. Das umlaufende Profilgesims über den Fenstern und den fensterlosen Wandfeldern ist bogenförmig hochgekröpft. Die Decke zieren Rahmenstuckfelder mit symmetrischen Bandel- und Rankenwerk, das von Lambrequin- und Blütenmotiven umspielt wird. In der Mitte befindet sich statt einem Deckengemälde der stuckierte Name „MARIA“ mit Mondsichel und Krone.<sup>12</sup>

Der Hochaltar um 1715/20 stammt von dem Neustädter Schreiner Anton Schnidtmann. Ein stattlicher, doppelsäuliger Aufbau mit Akanthusornamenten und Bändern birgt in der Mitte das Gnadenbild, eine geschnitzte Pietà aus dem späten 15. Jahrhundert. Im Aufzug befindet sich ein Oberbild zwischen den Giebelschenkeln, das die Bekrönung Mariens bei ihrer Himmelfahrt mit der

<sup>10</sup> Laut Auskunft von Ludwig Koller, ehemaliger Mesner in Mauern

<sup>11</sup> „Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Kelheim“, 1922, S. 227

<sup>12</sup> „Denkmäler in Bayern, Landkreis Kelheim“ 1992, S. 378

Dreifaltigkeit Gottes von dem Neustädter Maler Christian Fröhlich zeigt.<sup>13</sup> Auf den Giebelschenkeln befinden sich sehr schöne, beflügelte Engel mit einer Trompete. Über den seitlichen Durchgängen aus dem späten 18. Jahrhundert stehen links die hl. Barbara und rechts die hl. Katharina aus der Rokokozeit.<sup>14</sup> Der Tabernakel wurde 1735 von dem Neustädter Schreiner Balthasar Schnidtmann gefertigt.<sup>15</sup>



Pietà aus dem 15. Jahrhundert

Über der Sakristei auf der Südseite des Turmes befindet sich eine „Ehren- oder Grafenloge“, die durch ein großes Rundbogenfenster mit Bleiverglasung mit dem Altarraum verbunden ist. Interessant ist auch die Konstruktion des Treppenaufganges, bei dem der untere Teil seitlich weggeklappt werden kann um so einen Zugang zum Aufgang der Kanzel zu haben.

Die beiden Seitenaltäre mit klassizistischen Formen stammen aus der Rokokozeit. Sie wurden 1746 von dem Schreiner Balthasar Schnidtmann gefertigt und 1747 gemeinsam mit dem Hochaltar von dem Maler Christian Fröhlich gefasst.<sup>16</sup> Der Linke ist der hl. Anna Selbtritt (um 1680) und der Rechte dem hl. Jakobus der Ältere (um 1490) geweiht.<sup>17</sup>

Die elegante Kanzel, eine Frührokokoerschöpfung schuf ebenfalls Balthasar Schnidtmann im Jahre 1734. Der rechteckige Korpus mit abgeschrägten Ecken ist mit schönen Bandwerkschnitzereien versehen. An der ebenfalls reich geschnitzten Rückwand befindet sich der hl. Geist in Form einer Taube unter einer Baldachindraperie.



Loggia über der Sakristei

<sup>13</sup> Dr. Friedrich Fuchs, „Kunstinventar des Bistums Regensburg“, der Wallfahrtskirche von Mauern, 2013, S. 32

<sup>14</sup> Metzger Anton, „Neustädter Meisterwerke des Barock, 2006, S.23 f. und „Denkmäler in Bayern, Landkreis Kelheim“ 1992, S. 378

<sup>15</sup> „Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Kelheim“, 1922, S. 229

<sup>16</sup> Stadtarchiv Neustadt a.d.Donau, Bd. 352, Rechnungen der Pfarrkirche St. Laurentius, fol. 83 ff.

<sup>17</sup> Dr. Friedrich Fuchs, „Kunstinventar des Bistums Regensburg“, der Wallfahrtskirche von Mauern, 2013, S. 36 ff. u. 44 ff.



Treppe zum Klappen und Blick von der Loggia in das Kirchenschiff

Die beiden Beichtstühle, 1720 und 1722, stammen wiederum von Anton Schmidmann. Das Laiengestühl mit den sehr schönen, mit Akanthusranken verzierten, Stuhlwangen (1723 – 1727) schufen ebenfalls Anton Schmidmann und sein Sohn Baltasar.<sup>18</sup>

An der Nordseite des Kirchenschiffes befindet sich zwischen den beiden Fenstern ein sehr schönes Kreuz mit einer schmerzhaften Muttergottes aus der Rokokozeit um 1750.

Die 14 Kreuzwegstationen im nazarenischen Stil stammen aus dem 19. Jahrhundert, wobei die prachtvoll geschnitzten Rahmen mit zarten Ornamentdekor noch aus der Rokokozeit stammen.



Kreuzwegstationen im nazarenischen Stil mit Rokokorahmen



Sonnenmonstranz

Mit einer frühklassizistischen Sonnenmonstranz und einem wertvollen Kelch befinden sich zwei besondere liturgische Geräte zur Feier der Heiligen Messe in der Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau. Die sehr schön gestaltete Hostienmonstranz wurde 1812 gestiftet und trägt die Inschrift: *“DIESE MONSTRANZE HAT DIE GEMEINDE IN MAUERN DURCH WOHLTHÄTIGEN BEYTRAG GANZ NEU HERGESCHAFFT IM JAHRE 1812“*. Der sehr schöne, silberne und

<sup>18</sup> „Denkmäler in Bayern, Landkreis Kelheim“ 1992, S. 378

teilweise vergoldete Frührokoko-Kelch wurde 1730 von dem Ingolstädter Goldschmied Franz David Schorler gefertigt.<sup>19</sup>

Zwischen 1991 und 1995 wurde die Kirche Unserer Lieben Frau in Mauern generalsaniert. Nach der Dach- und Außensanierung folgte ab 1993 die Innensanierung. Mit einem Festgottesdienst, den Stadtpfarrer Horst Mally am Dreifaltigkeitssonntag (11. Juni 1995) zelebrierte, wurden die Renovierungsarbeiten abgeschlossen.<sup>20</sup>



Bischof Manfred Müller bei der Weihe des neuen Volksaltars

Im Jahre 1996 wurden die Altäre noch gereinigt und restauriert. Zur besseren Eucharistiefeier wurden zusätzlich ein neuer Volksaltar und ein Ambo installiert, die der Nürnberger Künstler Klaus-Peter Scherer schuf. Am 6. Oktober 1996 wurde der neue Volksaltar mit einem feierlichen Pontificalamt seiner Bestimmung übergeben. Den Festgottesdienst gestaltete Bischof Manfred Müller in Konzelebration mit Domkapitular Anton Wilhelm, Stadtpfarrer Johannes Hofmann, Kaplan Herbert Mader, Pater Günther Stadelbauer und Studienrat Werner Hirblinger. Auch die beiden ehemaligen Kapläne Georg Birner und Stefan Hirblinger nahmen an der Altarweihe teil. Der Bischof bezeichnet in seiner Predigt Ambo, Altar und Taufstein als „Symbole des geistlichen Lebens“. Mit einer eigenen Weihehandlung fügte Bischof Manfred Müller eine Reliquie der hl. Aurelia in den neuen Zelebrationsaltar ein; dass ein Altar mit Gebeinen versehen werde, ist ein uralter Brauch, der seit der Zeit der

<sup>19</sup> Dr. Friedrich Fuchs, „Kunstinventar des Bistums Regensburg“, der Wallfahrtskirche von Mauern, 2013, S. 225 f., S. 53, S. 266 ff. u. 275 ff.

<sup>20</sup> Metzger Anton, „Chronik der Stadt Neustadt a.d. Donau, 1995 – 2000“, S. 15 f.

Katakomben gepflegt werde. Für die Weihe des Altars brachte der Bischof in der Mitte des Tisches und an seinen vier Ecken Öl und Körner aus, die er entzündete, so dass bald dichter Weihrauch den Kirchenraum füllte.<sup>21</sup>



Votivtafeln in der Kirche „Unserer Lieben Frau“

Eine Wallfahrt zur Jungfrau Maria bestand schon vor dem Ende des 15. Jahrhunderts, als das jetzige Gnadenbild, eine geschnitzte Pietà, aufgestellt wurde.<sup>22</sup> Anton Baumgartner berichtet 1783, dass noch vor 150 Jahren (ca. 1630) Wallfahrer bis aus Wien nach Mauern zu Unserer Lieben Frau gekommen sind.<sup>23</sup> An der Nordseite befinden sich noch heute zahlreiche Votivtafeln. Eine der Ältesten aus dem Jahre 1778 trägt die Aufschrift:

*„zur dankbarkeit, so ich dir schuldig  
bin, o maria für deine gnad nimm hin  
dieses herz, do dir allein, entfernt  
soll gewidmet seyn, chrstopherus  
andreas freyherr Rilgenau damaliger  
Pfarrer zu Ozing“*

<sup>21</sup> Metzger Anton, „Chronik der Stadt Neustadt a.d.Donau, 1995 – 2000“, S. 63 ff.

<sup>22</sup> „Denkmäler in Bayern, Landkreis Kelheim“ 1992, S. 378

<sup>23</sup> Baumgartner Anton, „Beschreibung der Stadt und des Gerichtes von Neustadt a.d.Donau“, 1783, S. 97 f.

Aus der näheren Umgebung kommen heute noch alljährlich Pilger am letzten Sonntag im September von Ettliling und am 2. Juli von Irsing nach Mauern. Die Ettlilinger Kirchengemeinde stiftete 1954 zum hundertsten Bittgang eine Kerze mit einer Votivtafel, auf der folgende Verse zu lesen sind:

*„Muttergottes von Mauern, wir kommen zu Dir  
mit Dank und großem Vertrauen,  
Du hast schon oft geholfen hier  
Viele Wunder durften wir schauen.  
Vor hundert Jahren in schwerster Not  
Da ging durch die Heimat ein Sterben,  
Durch manches Haus schritt der bittre Tod  
Er brachte uns Trauer, Verderben.  
Da riefen die Menschen in Elend und Leid  
Zur Muttergottes von Mauern –  
Und wunderbar half sie in schwerster Zeit  
Sie belohnte gern unser Vertrauen.  
Zum hundertsten Male nun wallfahren wir,  
Zu Maria der Mutter voll Gnaden  
Und wollen nun heute zum Danke Dir,  
Diese Weihekerze tragen.  
Muttergottes von Mauern mögst fernerhin  
Uns beschützen vor allen Gefahren,  
Wir wollen bis in die fernste Zeit  
Das Gelöbnis der Wallfahrt bewahren.“*

Die Pfarrgemeinde St. Laurentius aus Neustadt unternimmt jährlich am Tag vor Christi Himmelfahrt einen Bittgang und alle zwei Jahre den Emmausgang am Ostermontag im Wechsel mit Marching nach Mauern.

Neustadt a.d.Donau, 08.10.2020

Anton Metzger  
Stadtarchivar